

die hochschule. journal für wissenschaft und bildung

Herausgegeben von HoF Wittenberg – Institut für
Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg

Redaktion:
Peer Pasternack & Martin Winter

Anschrift: Redaktion „die hochschule“, HoF Wittenberg, Collegienstraße 62
D-06886 Wittenberg; Tel.: 0177/3270900; Fax: 03491/466-255
eMail: peer.pasternack@hof.uni-halle.de; martin.winter@hof.uni-halle.de
Vertrieb: Tel. 03491/466-254, Fax: 03491/466-255,
eMail: institut@hof.uni-halle.de
<http://www.diehochschule.de>
ISSN 1618-9671. Dieser Band: ISBN 978-3-937573-11-3

Die Zeitschrift „die hochschule“ versteht sich als Ort für Debatten aller Fragen der Hochschulforschung sowie angrenzender Themen aus der Wissenschafts- und Bildungsforschung.

Manuskripte werden in dreifacher Ausfertigung erbeten. Ihr Umfang sollte 25.000 Zeichen nicht überschreiten. Weitere Autorenhinweise sind auf den Internetseiten der Zeitschrift zu finden: <http://www.diehochschule.de>

Von 1991 bis 2001 erschien „die hochschule“ unter dem Titel „hochschule ost“ in Leipzig (<http://www.uni-leipzig.de/~hso>). „die hochschule“ steht in der editorischen Kontinuität von „hochschule ost“ und dokumentiert dies durch eine besondere Aufmerksamkeit für ostdeutsche und osteuropäische Hochschul- und Wissenschaftsentwicklung sowie -geschichte.

Als Beilage zum „journal für wissenschaft und bildung“ erscheint der „HoF-Berichterstatter“ mit aktuellen Nachrichten aus dem Institut für Hochschulforschung Wittenberg.

HoF Wittenberg, 1996 gegründet, ist ein An-Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (<http://www.hof.uni-halle.de>). Es hat seinen Sitz in der Stiftung Leucorea Wittenberg und wird von Prof. Dr. Reinhard Kreckel, Institut für Soziologie der Universität Halle-Wittenberg, geleitet.

Neben der Zeitschrift „die hochschule“ mit dem „HoF-Berichterstatter“ publiziert das Institut die „HoF-Arbeitsberichte“ (ISSN 1436-3550) sowie die Buchreihe „Wittenberger Hochschulforschung“ im Lemmens-Verlag Bonn.

Foto Umschlagseite: Thomas Kamann, Berlin.

Quelle: <http://www.flickr.com/photos/ktommy/231815617>

10 JAHRE HoF

Reinhard Kreckel, Peer Pasternack:

10 Jahre Hochschulforschung an der Universität Halle-Wittenberg6

Peer Pasternack:

QS, QE, QM. Qualität als Fluchtpunkt der Hochschulreform.....17

Karsten König:

Der Komplexität auf der Spur. Forschung über Anspruch
und Wirklichkeit von Hochschulsteuerung26

Gero Lenhardt, Robert D. Reisz, Manfred Stock:

Internationalisierung der Hochschulen und vergleichende
Hochschulforschung.....36

Peer Pasternack, Robert D. Reisz:

Transformationspfade. Hochschulen in postkommunistischen Osteuropa43

Peer Pasternack:

Hochschultransformationsforschung.....49

Roland Bloch, Irene Lischka:

Veränderte Bedingungen, veränderte Studienentscheidungen, verändertes
Studienverhalten? Studierendenforschung und Studienreform58

Martin Winter:

Bologna und Wittenberg. Zehn Jahre Forschung zur Studienreform65

Anke Burkhardt, Uta Schlegel:

Geschlechtergerechtigkeit als Gegenstand von Hochschulforschung73

Jens Hüttmann, Peer Pasternack:

Geschichte, die noch qualmt. DDR, Zeitgeschichte, Wittenberg:
drei Ergänzungen des Forschungsprogramms82

Klaudia Erhardt, Kerstin Martin, Peer Pasternack:

Information und Dokumentation zu Hochschulentwicklung
und Hochschulforschung.....93

<i>M. Bülow-Schramm, G. Krücken, J.-H. Olbertz, P. Pasternack:</i> Hochschulforschung in der Zange? Zwischen Wissenschaft und Beratungsdienstleistung.....	102
--	-----

FORUM

<i>Lothar Zechlin:</i> Strategische Hochschulentwicklung. Überlegungen zu einer Typologie	115
---	-----

<i>Heike Kahlert:</i> Qualitätssteigerung oder Qualitätsverlust? Wie hochschulische Führungskräfte den Beitrag von Gender Mainstreaming zum Change Management sehen.....	132
---	-----

GESCHICHTE

<i>Renate Ullrich:</i> Entdeckungen zur Frauenforschung in der DDR.....	148
--	-----

PUBLIKATIONEN

Jochen Hörisch: Die ungeliebte Universität (<i>Martin Winter</i>)	162
---	-----

Silke Unterweger-Treven: Die Idee der Elite und deren Realisierung durch die Institution Hochschule (<i>Claudius Gellert</i>).....	167
---	-----

Stefanie Schwarz, Don F. Westerheijden: Accreditation and Eva- luation in the European Higher Education Area (<i>Stefan Lange</i>)	171
---	-----

Brigitta K. Pfäffli: Lehren an Hochschulen; Silke Wehr (Hg.): Hochschullehre adressatengerecht und wirkungsvoll; Thomas Stelzer- Rothe (Hg.): Kompetenzen in der Hochschullehre (<i>Karin Reiber</i>)	174
---	-----

Heike Kahlert, Barbara Thiessen, Ines Weller: Quer denken – Strukturen verändern (<i>Karin Zimmermann</i>)	180
---	-----

Karin Flaake, Kristina Hackmann, Irene Pieper-Seier, Stephanie Radtke: Professorinnen in der Mathematik (<i>Heike Kahlert</i>).....	184
--	-----

<i>Peer Pasternack, Daniel Hechler:</i> Bibliografie: Wissenschaft & Hochschulen in Ostdeutschland seit 1945	189
--	-----

Autorinnen & Autoren	196
---------------------------------------	-----

QS, QE, QM

Qualität als Fluchtpunkt der Hochschulreform

Peer Pasternack
Wittenberg

Die Gründung des Instituts fiel zeitlich zusammen mit hochschulpolitischen Bestrebungen, ein neues Steuerungsparadigma im Hochschulsektor durchzusetzen: Entstaatlichung, Deregulierung, Autonomiesteigerung in Verbindung mit Management und Leadership sollten künftig

die nunmehr als Dienstleistungsunternehmen zu verstehende Hochschule prägen. Offen blieb dabei zunächst, worauf dieses neue Leitbild inhaltlich zielt. Es beschränkt sich auf unspezifische Angaben wie Leistung, Effizienz, Produktivität und Effektivität. Aus Sicht der Vertreter dieses Leitbildes ist das kein Nachteil, sondern ein Vorzug: Das Einrichten der Hochschule als Dienstleistungsunternehmen setze nichts weiter als einen ordnungspolitischen Rahmen, der jedoch optimiert sei bzw. weitere Optimierungen zulasse – und damit Voraussetzungen schaffe für alles Mögliche.

Dieses ‚alles Mögliche‘ ist qualitativ bestimmt. Es war deshalb nicht verwunderlich, dass alsbald zweierlei ergänzende Reformbemühungen einsetzten: Die Hochschulqualität wurde systematisch thematisiert (Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung – QS/QE), und sie wurde zum Gegenstand eigenständiger Steuerungsanstrengungen erklärt (Qualitätsmanagement – QM). Die Hochschulrektorenkonferenz startete das bis heute arbeitende Projekt Q als Rahmen für Kommunikation und Erfahrungsaustausch, und auch die forschungsprogrammatischen Überlegungen am HoF gerieten in das Magnetfeld des Themas Hochschulqualität. Jan-Hendrik Olbertz, Gründungsdirektor des Instituts, erläuterte in einer Bilanzierung der ersten fünf HoF-Jahre die zentrale Forschungsperspektive „Qualitätsentwicklung an Hochschulen aus akteurszentrierter Perspektive“:

„die Arbeiten des Instituts (orientierten sich) ... entlang zweier eng miteinander verbundener Untersuchungslinien, in deren Mittelpunkt das Stichwort Qualität steht:

- a) Hochschulreformen unter dem Aspekt der Qualitätsentwicklung von Lehre und Studium,
- b) Hochschulreformen unter dem Aspekt der inneren und äußeren Steuerung von Qualitätsentwicklung.

Die erste Untersuchungslinie geht von der Annahme aus, dass Reformen an Hochschulen auf der Qualitätsebene abbildbar sind, und zwar durch Veränderungen in den Bildungsleistungen (Ziel-/Ergebniskategorie) und/oder durch Veränderungen der Leistungserbringung (Prozesskategorie). Unterschieden wird also zwischen Ziel-/Ergebnisqualitäten und Prozessqualitäten. Ziel dieser Untersuchungslinie ist es, theoretisch begründete und praktisch umsetzbare Schlussfolgerungen dahingehend zu entwickeln,

- wie die verschiedenen Dimensionen von Qualität zu unterscheiden sind (Qualitätskennzeichen der zu erwerbenden Qualifikation [Studienziele], Qualitätsanforderungen der unterschiedlichen Nutzergruppen von Hochschulbildung, Qualitätsanforderungen an Lehre und Studium);
- wie diese unterschiedlichen Qualitätsebenen zusammengeführt und in einem übergeordneten Qualitätsbegriff für die Hochschulbildung vereinigt werden können;
- welche Kriterien zur Qualitätsfeststellung anzusetzen sind.

Im zweiten Aufgabenfeld interessiert das Institut vor allem die Effizienz von internen und externen Steuerungsprozessen der Hochschulen, die Kommunikation und Kooperation beider Ebenen, die Mitbestimmungs- und Entscheidungsstrukturen, Prozesse der Entwicklungsplanung der Hochschulen sowie die Kompetenzen von Gremien und Funktionsträgern in diesen Zusammenhängen.“¹

Dabei bemühte sich das Institut von Beginn an, in der Untersuchung des Themas zwei Dimensionen zu integrieren: die theoretisch-systematische Klärung einerseits sowie die praxisorientierte Bestandserhebung und Erzeugung konkreten Handlungswissens andererseits.

1. Hochschulqualität als theoretisches Problem

Es wurde schnell deutlich, dass nicht allein im Hochschulsektor über Qualität diskutiert wird und dass nicht allein dort die Qualität mancherlei Operationalisierungsprobleme erzeugt. Dies war Anlass, eine Tagung „Qualität von Bildung“ zu initiieren. Sie führte, gemeinsam mit dem Zentrum für Schulforschung und Fragen der Lehrerbildung in Halle/Saale veranstaltet, im Februar 1999 vier verschiedene Qualitätsperspektiven in Wittenberg zusammen. Die Idee bestand darin, die in verschiedenen

¹ Jan-Hendrik Olbertz: Qualität als Forschungsperspektive. Einführung zum Workshop am 26./27. März 2001, in: ders./Peer Pasternack/Reinhard Kreckel (Hg.), Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 9-22, hier 13

Segmenten des Bildungswesens bisher jeweils getrennt voneinander verlaufenden Diskussionen über die Qualität von Bildungsprozessen zu bündeln und zwischen ihnen Kommunikation zu ermöglichen. Es versammelten sich Experten und Expertinnen für die Bereiche Schule, Hochschule, Jugendhilfe und Weiterbildung. Kontrastiert wurde es zudem durch die Qualitätsperspektive aus der Wirtschaft.²

Eine erste Zwischenbilanz zum Thema, die aus den Forschungsprojekten des Instituts selbst generiert war, wurde 2001 mit dem Buch „Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem“ vorgelegt.³ Eine Wissenschaftlerin und ein Wissenschaftler des Instituts fassten dort die Ergebnisse verschiedener zuvor unternommener Studien zusammen und reinterpretierten sie in einer Komplexitätstheoretischen Perspektive. Die analytischen Ausgangspunkte waren dabei, dass Hochschulreformen gezielte Interventionen in komplexe Systeme sind, die deutschen Hochschulen als überdurchschnittlich reformresistent gelten und sich aus den Erklärungen für diese Resistenz zwei einander entgegenstehende Auffassungen extrahieren lassen: Die eine attestiert den reformerischen Lösungsversuchen, unterkomplex zu sein, weshalb Hochschulreformen immer wieder steckenblieben. Die andere macht den Umstand, dass die Problemlösungsansätze überkomplex seien, dafür verantwortlich, dass Hochschulreformen fortwährend unterhalb der angezielten Veränderungen endeten. Wie ist angesichts dessen mit der gesellschaftlichen Anforderung umzugehen, dass auch im Hochschulsektor die Problemlösungen den aufgelaufenen Problemen entsprechen sollen? Der Beantwortung dieser Kernfrage widmete sich der Band.

Eine Tagung und die zugehörige Tagungsdokumentation, die sich 2001 den Forschungsergebnissen der ersten fünf HoF-Jahre widmeten, setzten dies fort.⁴ Unter dem Titel „Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform“ wurde unter anderem „die theoretische Basierung des For-

² Jan-Hendrik Olbertz/Hans-Uwe Otto (Hg.): Qualität von Bildung. Vier Perspektiven (=HoF-Arbeitsbericht 2/01), Wittenberg 2001

³ Barbara M. Kehm/Peer Pasternack: Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem. Fallstudien des Wandels, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001

⁴ Jan-Hendrik Olbertz/Peer Pasternack/Reinhard Kreckel (Hg.): Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001

schungsprofils des Instituts entfaltet“,⁵ die fünf Jahre später in die Veröffentlichung einer raumgreifenden Untersuchung mündete: In dem 2006 erschienenen Buch „Qualität als Hochschulpolitik? Leistungsfähigkeit und Grenzen eines Policy-Ansatzes“ wird das Thema auf 560 Seiten auch in verborgene Winkel ausgeleuchtet.⁶ Diese Studie beantwortet drei Fragen: Ist Qualität als Hochschulpolitik möglich? Ist die angemessene Grundlage solcher Politik ein quantifizierendes Qualitätsverständnis oder eines, das Hochschulqualität als immanentes Phänomen und systemfremden Interventionen unzugänglich begreift, oder aber bedarf es eines ebenso sachlich angemessenen wie hinreichend pragmatisierten Qualitätsverständnisses, das bei dieser Gelegenheit zu formulieren ist? Wie könnte im Anschluss daran Qualitätsorientierung zum leitenden Motiv hochschulpolitischen Handelns werden?

Zur Beantwortung wird davon ausgegangen, dass, wer Qualität sichern und Qualität entwickeln möchte, wissen muss, was Qualität ist. Dabei ist es hilfreich, zweierlei Unterscheidungen zu treffen: zum einen die Elementardifferenzierung zwischen *Quantitäten* und *Qualitäten*; erstere sind messbar, letztere nicht. Zum anderen sind zwei Arten von Qualität voneinander abzusetzen: Geht es um diverse *Einzeleigenschaften* (Qualitäten erster Ordnung) oder um die *einen Gegenstand ganzheitlich durchformende Güte* (Qualität zweiter Ordnung)? Erstere sind verbal, also beschreibend standardisierbar, letztere ist nicht zu standardisieren. Ein Beispiel: Das quantitative Lehrkräfte-Studierenden-*Verhältnis* an einem Fachbereich ist ein zu messender Sachverhalt, der freilich für sich genommen noch von sehr eingeschränkter Aussagekraft ist. Die Lehrkräfte-Studierenden-*Interaktion* ist ein verbal standardisierbarer Sachverhalt, der schon deutlichere Qualitätsaussagen erlaubt. Die Gesamtgüte eines Fachbereichs hingegen kommt erst in den Blick, wenn man sich bemüht, die Lehrkräfte-Studierenden-*Interaktionswirkungen* zu ermitteln. Hierbei sind Standardisierungen wenig hilfreich, weil sie Fachbereichsspezifika nicht zu erfassen vermögen; daher müssen Interpretationen empirisch vorfindlicher Sachverhalte und deren Zusammenspiels vorgenommen werden.

⁵ Jan-Hendrik Olbertz: Qualität als Forschungsperspektive, a.a.O., S. 17, zu Peer Pasternack: Qualität als Politik? Qualitätsorientierung und ihre Akteure an Hochschulen, in: ebd., S. 23-70

⁶ Peer Pasternack: Qualität als Hochschulpolitik? Leistungsfähigkeit und Grenzen eines Policy-Ansatzes, Lemmens Verlag, Bonn 2006

Diese Unterscheidungen haben Folgen für die Wahl des Interventionsinstrumentariums, mit dem Qualität an Hochschulen gesichert und entwickelt werden soll. Zu differenzieren ist zwischen einem *Single-issue-Ansatz* und einem *Systemveränderungsansatz*. Ersterer ist geeignet zur zielgenauen Sicherung und Entwicklung von Einzeleigenschaften (Qualitäten erster Ordnung). Letzterer ist vonnöten, sobald ganzheitlich durchformen- de Güte (Qualität zweiter Ordnung) erzeugt werden soll.

Qualität zu erzeugen heißt, so entwickelt die Untersuchung weiter, an Hochschulen zweierlei: bestehende Standards zu sichern, d.h. deren Unterschreitung zu verhindern, und zugleich die Normüberschreitung bzw. Normabweichung zu ermöglichen. Hochschulen sollen in der Forschung das bisher noch nicht Entdeckte entdecken und das bisher noch nicht Gedachte denken. In der Lehre sind sie aufgefordert, *keine* geschlossenen Wissensbestände zu vermitteln. Stattdessen sollen sie dem Stand der Forschung entsprechendes Wissen lehren, d.h. ein Wissen, das in seiner Gewissheit zumindest zum Teil noch fragil ist; hinzu tritt der Auftrag, die Fähigkeit zu vermitteln, dieses Wissen selbstständig zu bewerten, zu hinterfragen und die Folgen seiner Anwendung zu beurteilen. Ebenso wenig sollen die Hochschulen ihre Studierenden auf irgendein normiertes Persönlichkeitsbild hin zurichten. Hochschulen sind also ausdrücklich gehalten, Normen zu überschreiten, statt sich von ihnen fesseln zu lassen. Im übrigen wird Qualität an Hochschulen nicht derart hergestellt, dass lediglich ein übersichtliches Handlungsprogramm in Gang zu setzen ist, das die Ursachen erzeugt, als deren Wirkungen dann zwangsläufig Qualität entsteht. Vielmehr *kann* sie dadurch entstehen, dass die *Bedingungen* so gestaltet werden, dass Qualitätserzeugung *nicht verhindert* wird. Eine Entstehensgarantie ist dies freilich nicht.

2. Hochschulqualität als praktisches Problem

Eine ganze Reihe von Projekten widmete sich der empirischen Untersuchung von Hochschulqualität und der Entwicklung entsprechenden Handlungswissens. Implizit spielte und spielt dies in faktisch allen Projekten eine Rolle, die sich Fragen von Lehre, Studium und Forschung widmen,⁷

⁷ vgl. Roland Bloch/Irene Lischka: Veränderte Bedingungen, veränderte Studienentscheidungen, verändertes Studierverhalten? Studierendenforschung und Studienreform, und Martin Winter: Bologna und Wittenberg. 10 Jahre Forschung zur Studienreform, beide in diesem Heft

ebenso aber auch in Projekten, die Steuerungsfragen zum Gegenstand haben.⁸ Explizit wurde Hochschulqualität zum Gegenstand zunächst in Untersuchungen der „Qualitätsentwicklung in der Lehre“ an mehreren Fachhochschulen.⁹

Die impliziten Qualitätsaspekte einer ganzen Reihe von Forschungsgegenständen, denen sich das Institut gewidmet hatte, wurden auf der schon erwähnten Tagung „Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform“ (2001) herausgearbeitet. So ließ sich etwa exemplarisch aufzeigen, wie Qualitätsdiskurse als Beteiligungsprozesse mitten in einem Reformgeschehen, untersucht anhand der Umgestaltung von Rechtsträgerschaft und Finanzierungsform der Universitätsklinik in Mecklenburg-Vorpommern, entstehen und welchen Verlauf sie nehmen,¹⁰ oder es fanden sich die Zusammenhänge zwischen Regionalstruktur bzw. -potenzialen, Arbeitsmarkt und Studieninteresse unter dem Aspekt der Generierung von hochschulischen Qualitätszielen ausgewertet.¹¹

Im Laufe der Jahre hatte sich die hochschulreformerische Qualitätsdebatte, so weit sie auf Lehre und Studium fokussiert war, um zwei Themen gruppiert: zum einen die Evaluation (von Lehrveranstaltungen, Studiengängen oder Fachbereichen), zum anderen die Akkreditierung (von neuen Studiengängen durch para-staatliche Agenturen). Gemeinsam mit dem oben erwähnten Projekt Q der HRK führte HoF im März 2002 eine Tagung durch, die das *Verhältnis* von Akkreditierung und Evaluation erör-

⁸ vgl. Karsten König: Der Komplexität auf der Spur. Forschung über Anspruch und Wirklichkeit von Hochschulsteuerung, in diesem Heft

⁹ Gertraude Buck-Bechler/Dirk Lewin: Qualitätssteuerung an Hochschulen. Chancen und Blockaden am Beispiel von Fachhochschulen, in: Jan-Hendrik Olbertz/Peer Pasternack/Reinhard Kreckel (Hg.), Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, a.a.O., S. 117-138; Dirk Lewin: Auswahlgespräche an der Fachhochschule Altmark. Empirische Untersuchung eines innovativen Gestaltungselements (=HoF-Arbeitsbericht 3/99), Wittenberg 1999; ders.: Studieren in Stendal – Untersuchung eines innovativen Konzepts. 2. Zwischenbericht (=HoF-Arbeitsbericht 3/00), Wittenberg 2000; Heidrun Jahn: Duale Studiengänge an Fachhochschulen. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung eines Modellversuchs an den Fachhochschulen Magdeburg und Merseburg (HoF-Arbeitsbericht 3/01), Wittenberg 2001

¹⁰ Anke Burkhardt: Zielfindung und Zieldurchbrüche in einem dynamischen Reformprozess: Rechtsformänderungen von Hochschulkliniken. Wissenschaftliche Erträge eines Consultingprojektes, in: Jan-Hendrik Olbertz/Peer Pasternack/Reinhard Kreckel (Hg.), Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform, a.a.O., S. 79-116

¹¹ Irene Lischka: Gründe der Studienentscheidung und Erwartungen zum Übergang in den Beruf. Aspekte der Generierung hochschulischer Qualitätsziele, in: ebd., S. 147-184

terte. Über die Diskussion möglicher integraler Systeme der Qualitätssicherung an Hochschulen gelangte die Tagung dazu, für die Betrachtung von Qualitätsentwicklung als Organisationsentwicklung zu plädieren.¹²

Im weiteren vervielfältigten sich in den Reformdebatten die Angebote an konzeptionellem Handwerkszeug. Blieben Evaluation und Akkreditierung zwar im Mittelpunkt der QS/QE-Systeme, so wurde doch immer häufiger auch von hochschulischem Qualitätsmanagement gesprochen. Das verband sich mit sehr dynamischen Importaktivitäten hinsichtlich bislang hochschulsystemfremder QM-Konzepte: Zertifizierung, Total Quality Management, Balanced Scorecard, QM-Handbuch, Benchmarking u.v.m. wurden geprüft, getestet und weiterempfohlen. Eine Sichtung und überblicksverschaffende Darstellung tat not. Sie wurde 2004 vorgelegt: Die Publikation „Qualitätsorientierung an Hochschulen. Verfahren und Instrumente“ präsentierte im Handbuchmodus incl. detailliertem Sachregister 48 QS/QE-Techniken und -Konzepte.¹³ Sie verzichtete dabei nicht darauf, auch traditionelle Instrumente der Hochschulqualitätssicherung darzustellen, wie sie die Hochschulen seit Jahrhunderten kennen – etwa Methodenbindung, Fachkommunikation oder Reputation. Damit wurde nicht zuletzt deutlich, dass Qualitätssicherung kein gänzlich neues Anliegen an Hochschulen ist, was wiederum die Akzeptanz des Anliegens fördern kann.

Einem vergleichbaren Zweck diene das 2005 vorgelegte „Handwörterbuch der Hochschulreform“.¹⁴ Die konzeptionelle Verbreiterung der deutschen Hochschulreformdebatte erweitert auch das Reformvokabular beständig. Wenngleich manches dabei gut klingende Modeerscheinung bleiben, anderes sich als unverträglich mit Auftrag und Funktion von Hochschulen erweisen wird, so ist doch zu erwarten, dass viele dieser konzeptionellen und begrifflichen Transfers aus anderen Handlungsfeldern die Hochschulreformen dauerhaft begleiten werden. Um hier Einstiegshürden für die Beteiligung an den diesbezüglichen Debatten und Entwicklungen abzubauen und die Orientierung dauerhaft zu verbessern,

¹² Thomas Reil/Martin Winter (Hg.): Qualitätssicherung an Hochschulen. Theorie und Praxis, W. Bertelsmann-Verlag, Bielefeld 2002

¹³ Peer Pasternack: Qualitätsorientierung an Hochschulen. Verfahren und Instrumente (=HoF-Arbeitsbericht 5/04), Wittenberg 2004

¹⁴ Falk Bretschneider/Peer Pasternack: Handwörterbuch der Hochschulreform, Universitätsverlag Weblar, Bielefeld 2005

wurde das Handwörterbuch erstellt. Es zeichnet sich durch dreierlei aus: durch Kürze und Prägnanz der Begriffserklärungen, da es ausdrücklich auch auf den schnellen Leser und die schnelle Leserin zielt; die Erläuterung sowohl neuer Begriffe in der Hochschulreformdebatte als auch älterer, bereits bekannter Begriffe, soweit sie im Kontext der aktuellen Hochschulreformen relevant sind (beispielsweise deswegen, weil sie Sachverhalte bezeichnen, *gegen* die sich aktuelle Reforminitiativen explizit richten); schließlich die Angabe auch kritischer Einwände, die zu bestimmten Reformkonzepten vorgebracht werden, soweit dies im Rahmen einer Sachworterklärung möglich ist.

Das jüngste empirische Projekt zum Hochschulqualitätsthema, das am HoF durchgeführt wurde, widmete sich dem internen Qualitätsmanagement an österreichischen Fachhochschulen. Es wurde unlängst abgeschlossen.¹⁵ Im Auftrag der österreichischen Fachhochschulkonferenz (FHK) hatte HoF die Qualitätsansprüche der verschiedenen FH-Stakeholder erhoben und ins Verhältnis gesetzt, den aktuellen Stand des QM an den österreichischen FHs recherchiert und vergleichende Analysen mit anderen Hochschulsystemen unternommen.

Im Ergebnis konnten wichtige Erfolgsfaktoren der gelingenden Einführung eines QM-Systems bestimmt werden. Sie ergeben sich aus der Befolgung einiger Grundprinzipien: Einbeziehung aller Qualitätsdimensionen; nachvollziehbarer Nutzen für alle Beteiligten und zu Beteiligten; angemessene Berücksichtigung der Hochschulkultur; Orientierung an einem Vertrauens- statt einem Kontrollparadigma; Erfüllung der Bedingungen der sachlichen Angemessenheit, der individuellen Beherrschbarkeit und der sozialen Akzeptanz; präzise Adressierung der Leistungsbereiche; Verbindung formativer und summativer Aspekte; Anschlussfähigkeit von externer und interner QS/QE.

Als wichtige Misserfolgskriterien hingegen ließen sich ermitteln: Unterfinanzierung bzw. Qualitätsorientierung als schlichte Ausweichreaktion auf Kostendruck; übermäßige Interessenkollisionen durch und Situationsferne von Qualitätsentwicklungsmaßnahmen; Nichtberücksichtigung, dass Lehre und Forschung vom Grundsatz her nichtfinalisierbare Prozesse sind und Handeln in Situationen der Ungewissheit darstellen,

¹⁵ Michael Hölscher/Peer Pasternack: Qualitätsmanagement im Hochschulsektor. Unter besonderer Berücksichtigung des internen QM in österreichischen Fachhochschuleinrichtungen, Wittenberg 2006 [noch unveröffentlicht]

innerhalb derer Qualitätsziele lediglich pragmatische Zwischenschritte sein können; Unter- bzw. Überkomplexität des Instrumentariums; die Herausbildung einer Qualitätsbürokratie; das Provozieren von obstruktivem Handeln durch Maßnahmen, die unverträglich mit der Hochschulkultur sind.

3. Fazit

HoF hatte zu Beginn seiner Arbeit entschieden, sich dem Qualitätsthema sowohl theoretisch-systematisch als auch empirisch zu nähern. Dieser Weg hat sich nicht nur als gangbar erwiesen, sondern auch als fruchtbar. Die theoretisch-systematische Bearbeitung des Themas bewahrte das Institut vor einer QM-Euphorie, die der analytischen Distanz schadet. Die empirische Erkundung des Terrains ermöglichte es, die Potenziale neuer QS/QE-Instrumente und die Bedingungen ihres erfolgreichen Einsatzes herausarbeiten zu können. Das Thema Hochschulqualität hat sich insofern als eines erwiesen, an dem sich exemplarisch zeigen ließ, wie ein universitäres An-Institut Grundlagenforschung und Anwendungsorientierung aufeinander bezogen und sich gegenseitig inspirierend betreiben kann.

Autorinnen & Autoren

Roland Bloch M.A., Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF).
eMail: roland.bloch@hof.uni-halle.de

Margret Bülow-Schramm, Prof. Dr., Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung der Universität Hamburg. eMail: buelow-schramm@uni-hamburg.de

Anke Burkhardt, Dr., Geschäftsführerin des Instituts für Hochschulforschung Wittenberg (HoF). eMail: anke.burkhardt@hof.uni-halle.de

Klaudia Erhardt, Diplom-Soziologin, Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF). eMail: klaudia.erhardt@hof.uni-halle.de

Claudius Gellert, Dr., München. eMail: cegellert@aol.com

Daniel Hechler M.A., Promovend am Institut für Politikwissenschaft, Universität Leipzig.

Jens Hüttmann, Dr. des., Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF). eMail: jens.huettmann@hof.uni-halle.de

Heike Kahlert, Dr. rer. soc., wissenschaftliche Assistentin am Institut für Soziologie und Demographie der Universität Rostock; eMail: heike.kahlert@uni-rostock.de

Karsten König, Diplom-Soziologe, Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF). eMail: karsten.koenig@hof.uni-halle.de

Reinhard Kreckel, Prof. Dr., Institutsdirektor, Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF). eMail: reinhard.kreckel@soziologie.uni-halle.de

Georg Krücken, Prof. Dr. rer. soc., Stiftungsprofessor für „Wissenschaftsorganisation, Hochschul- und Wissenschaftsmanagement“ an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer. eMail: kruecken@dhv-speyer.de

Stefan Lange, Dr. disc. pol., wissenschaftlicher Assistent am Stiftungslehrstuhl „Wissenschaftsorganisation, Hochschul- und Wissenschaftsmanagement“, Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer. eMail: lange@dhv-speyer.de

- Gero Lenhardt**, Dr., Senior Fellow am Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF). eMail: gerolenhardt@web.de
- Irene Lischka**, Dr., Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF). eMail: irene.lischka@hof.uni-halle.de
- Kerstin Martin**, Diplom-Bibliothekarin, Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF). eMail: kerstin.martin@hof.uni-halle.de
- Jan-Hendrik Olbertz**, Prof. Dr., HoF-Gründungsdirektor (1996-2001) und Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt.
- Peer Pasternack**, Dr. phil., Forschungsdirektor am Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF). eMail: peer.pasternack@hof.uni-halle.de; <http://www.peer-pasternack.de>
- Karin Reiber**, Prof. Dr. rer. soc., Professorin für Pflegepädagogik und -didaktik an der Hochschule Ravensburg-Weingarten. eMail: reiber@hs-weingarten.de; <http://www.dr-reiber.de>
- Robert D. Reisz**, Dr., Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF). eMail: reisz@info.uvt.ro
- Uta Schlegel**, Dr., Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF). eMail: uta.schlegel.1@arcor.de
- Manfred Stock**, PD Dr. phil., Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF). eMail: manfred.stock@hof.uni-halle.de
- Renate Ullrich**, Dr. phil., Institut für Sozialdatenanalyse (isda) e.V. eMail: isda@gmx.de
- Martin Winter**, Dr. phil., Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF). eMail: martin.winter@hof.uni-halle.de
- Lothar Zechlin**, Prof. Dr., Präsident der Universität Duisburg-Essen. eMail: rektor@uni-duisburg-essen.de
- Karin Zimmermann**, Dr., Zentrum für Hochschuldidaktik, Universität Dortmund. eMail: karin.zimmermann@uni-dortmund.de

Lieferbare Themenhefte:

hochschule ost. leipziger beiträge zu hochschule & wissenschaft

Edelbert Richter (Hg.): Ostdeutsche SozialwissenschaftlerInnen melden sich zu Wort. Chancen und Aufgaben der Sozialwissenschaften im Transformationsprozeß (1997, 101 S.; € 12,50)

Peer Pasternack (Hg.): Eine nachholende Debatte. Der innerdeutsche Philosophenstreit 1996/97 (1998, 234 S.; € 12,50)

Georg Schuppener (Hg.): Jüdische Intellektuelle in der DDR. Politische Strukturen und Biographien (1999, 382 S.; € 17,50)

Falk Bretschneider, Peer Pasternack (Hg.): Akademische Rituale. Symbolische Praxis an Hochschulen (1999, 370 S.; € 20,-)

Monika Gibas, Frank Geißler (Hg.): Chancen verpasst – Perspektiven offen? Zur Bilanz der deutschen Transformationsforschung (2000, 352 S.; € 20,-)

Thomas Neie (Hg.): Ziemlich prekär. Die Reform der Hochschulpersonalstruktur (2000, 382 S.; € 20,-)

Sebastian Gräfe, Peer Pasternack (Hg.): Abweichungen. Nachrichten aus der ostdeutschen Gesellschaft (2001, 340 S.; € 25,-)

Bestellungen unter:

hso@rz.uni-leipzig.de

<http://www.uni-leipzig.de/~hso>

die hochschule. journal für wissenschaft und bildung

Peer Pasternack, Martin Winter (Hg.): Szenarien der Hochschulentwicklung (2002, 236 S.; € 17,50)

Barbara Kehm (Hg.): Grenzüberschreitungen. Internationalisierung im Hochschulbereich (2003, 268 S.; € 17,50)

Anke Burkhardt, Uta Schlegel (Hg.): Warten auf Gender Mainstreaming. Gleichstellungspolitik im Hochschulbereich (2003, 282 S.; € 17,50)

Martin Winter (Hg.): Gestaltung von Hochschulorganisation. Über Möglichkeiten und Unmöglichkeiten, Hochschulen zu steuern (2004, 254 S.; € 17,50)

Peer Pasternack (Hg.): Konditionen des Studierens (2004, 244 S.; € 17,50)

Konjunkturen und Krisen. Das Studium der Natur- und Technikwissenschaften in Europa (2005, 246 S.; € 17,50)

Georg Krücken (Hg.): Universitäre Forschung im Wandel (2006, 224 S.; € 17,50)

Karsten König (Hg.): Verwandlung durch Verhandlung? Kontraktsteuerung im Hochschulsektor (2006, 201 S.; € 17,50)

Bestellungen unter:

institut@hof.uni-halle.de

<http://www.diehochschule.de>

Schutzgebühren: Einzelheft € 17,50. Jahresabonnement € 34,-. PrivatabonnentInnen € 19,- (Abogebühren inklusive Versandkosten)

Kündigungen: Jeweils bis vier Wochen vor Ablauf des Jahres für den folgenden Jahrgang.

Konto: Sparkasse Wittenberg, Bankleitzahl 80550101, Kontonummer 31887

Gemäß § 33 Bundesdatenschutzgesetz weisen wir unsere AbonnentInnen darauf hin, dass wir Namen und Anschrift ausschließlich zum Zweck der Abonnementverwaltung maschinell gespeichert haben.

Kopiervorlage:

Bestellung	
Ich/wir bestelle/n:	
1. Einzelheft Nr.	€ 17,50
2. mal <i>die hochschule</i> im Jahresabonnement	à € 34,-
3. mal <i>die hochschule</i> im PrivatabonnentInnen-Abo	à € 19,-
Die Bezahlung erfolgt nach Rechnungslegung mit dem ersten Heft. Ich erkläre mich damit einverstanden, dass sich mein Abonnement jeweils um ein Jahr verlängert, wenn ich es nicht bis vier Wochen (Poststempel) vor Ablauf der Bestellfrist (Jahresende) künde.	
..... Name	
..... Adresse	
.....	
Ort, Datum	Unterschrift
Es ist mir bekannt, dass meine Bestellung erst wirksam wird, wenn ich sie gegenüber dem Anbieter nicht innerhalb von zehn Tagen (Poststempel) widerrufe.	
..... 2. Unterschrift	

Einzusenden an:

HoF Wittenberg, Vertrieb *die hochschule*, Collegienstr. 62, 06886 Wittenberg

Schriftenreihe „Wittenberger Hochschulforschung“

Robert D. Reisz, Manfred Stock: Inklusion in Hochschulen. Beteiligung an der Hochschulbildung und gesellschaftlichen Entwicklung in Europa und in den USA (1950-2000). Lemmens Verlag, Bonn 2007, 148 S.

Peer Pasternack: Qualität als Hochschulpolitik? Leistungsfähigkeit und Grenzen eines Policy-Ansatzes. Lemmens Verlag, Bonn 2006, 558 S.

Anke Burkhardt, Karsten König (Hg.): Zweckbündnis statt Zwangsehe: Gender Mainstreaming und Hochschulreform. Lemmens Verlag, Bonn 2005, 264 S.

Reinhard Kreckel: Vielfalt als Stärke. Anstöße zur Hochschulpolitik und Hochschulforschung. Lemmens Verlag, Bonn 2004, 203 S.

Irene Lischka, Andrä Wolter (Hg.): Hochschulzugang im Wandel? Entwicklungen, Reformperspektiven und Alternativen. Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, 302 S.

Jan-Hendrik Olbertz, Peer Pasternack, Reinhard Kreckel (Hg.): Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform. Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, 341 S.

Barbara M. Kehm, Peer Pasternack: Hochschulentwicklung als Komplexitätsproblem. Fallstudien des Wandels, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2001, 254 S.

Peer Pasternack (Hg.): DDR-bezogene Hochschulforschung. Eine thematische Eröffnungsbilanz aus dem HoF Wittenberg. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2001, 315 S.

Peter Altmiks (Hg.): Gleichstellung im Spannungsfeld der Hochschulfinanzierung. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 2000, 107 S.

Jan-Hendrik Olbertz, Peer Pasternack (Hg.): Profilbildung – Standards – Selbststeuerung. Ein Dialog zwischen Hochschulforschung und Reformpraxis, herausgegeben unter Mitarb. v. Gertraude Buck-Bechler und Heidrun Jahn. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999, 291 S.

Peer Pasternack: Hochschule & Wissenschaft in SBZ/DDR/Ostdeutschland 1945-1995. Annotierte Bibliographie für den Erscheinungszeitraum 1990-1998. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999, 567 S.

Peer Pasternack: Demokratische Erneuerung. Eine universitätsgeschichtliche Untersuchung des ostdeutschen Hochschulumbaus 1989-1995. Mit zwei Fallstudien: Universität Leipzig und Humboldt-Universität zu Berlin. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999, 427 S.

Heidrun Jahn, Jan-Hendrik Olbertz (Hg.): Neue Stufen – alte Hürden? Flexible Hochschulabschlüsse in der Studienreformdebatte. Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1998, 120 S.

HoF-Arbeitsberichte 2004-2006

- 6^o06 Bloch, Roland: Wissenschaftliche Weiterbildung im neuen Studiensystem – Chancen und Anforderungen. Eine explorative Studie und Bestandsaufnahme, 64 S.
- 5^o06 Krempkow, Rene/König, Karsten/Ellwang, Lea: Studienqualität und Studienerfolg an sächsischen Hochschulen. Dokumentation zum „SZ-Hochschul-TÜV“ der Sächsischen Zeitung 2006, 76 S.
- 4^o06 Scheuring, Andrea/Burkhardt, Anke: Schullaufbahn und Geschlecht. Beschäftigungssituation und Karriereverlauf an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland aus gleichstellungspolitischer Sicht, 93 S.
- 3^o06 Lischka, Irene: Entwicklung der Studierwilligkeit, 116 S.
- 2^o06 Lischka, Irene unter Mitarbeit von Reinhard Kreckel: Zur künftigen Entwicklung der Studierendenzahlen in Sachsen-Anhalt. Prognosen und Handlungsoptionen. Expertise im Auftrag der Landesrektorenkonferenz von Sachsen-Anhalt, 52 S.
- 1^o06 Burkhardt, Anke/Kreckel, Reinhard/Pasternack, Peer: HoF Wittenberg 2001 – 2005. Ergebnisreport des Instituts für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 107 S.
- 7^o05 Pasternack, Peer/Müller, Axel: Wittenberg als Bildungsstandort. Eine exemplarische Untersuchung zur Wissensgesellschaft in geografischen Randlagen. Gutachten zum IBA-„Stadumbau Sachsen-Anhalt 2010“-Prozess, 156 S.
- 6^o05 Schlegel, Uta/Burkhardt, Anke: Frauenkarrieren und –barrieren in der Wissenschaft. Förderprogramme an Hochschulen in Sachsen-Anhalt im gesellschaftlichen und gleichstellungspolitischen Kontext, 156 S., ISBN 3-937573-06-2, € 10,00.
- 5^o05 Hüttmann, Jens/Pasternack, Peer: Studiengebühren nach dem Urteil, 67 S.
- 4^o05 Erhardt, Klaudia (Hg.): ids hochschule. Fachinformation für Hochschulforschung und Hochschulpraxis, 71 S.
- 3^o05 Körnert, Juliana/Schildberg, Arne/Stock, Manfred: Hochschulentwicklung in Europa 1950. Ein Datenkompendium, 166 S., ISBN 3-937573-05-4, € 15,-.
- 2^o05 Pasternack, Peer: Wissenschaft und Hochschule in Osteuropa: Geschichte und Transformation. Bibliografische Dokumentation 1990-2005, 132 S., ISBN 3-937573-04-6, € 15,-.
- 1b^o05 Schlegel, Uta/Burkhardt, Anke/Trautwein, Peggy: Positionen Studierender zu Stand und Veränderung der Geschlechtergleichstellung. Sonderauswertung der Befragung an der Fachhochschule Merseburg, 51 S.
- 1a^o05 Schlegel, Uta/Burkhardt, Anke/Trautwein, Peggy: Positionen Studierender zu Stand und Veränderung der Geschlechtergleichstellung. Sonderauswertung der Befragung an der Hochschule Harz, 51 S.
- 6^o04 Lewin, Dirk/Lischka, Irene: Passfähigkeit beim Hochschulzugang als Voraussetzung für Qualität und Effizienz von Hochschulbildung, 106 S.
- 5^o04 Pasternack, Peer: Qualitätsorientierung an Hochschulen. Verfahren und Instrumente, 138 S., ISBN 3-937573-01-1, € 10,00.
- 4^o04 Hüttmann, Jens: Die „Gelehrte DDR“ und ihre Akteure. Inhalte, Motivationen, Strategien: Die DDR als Gegenstand von Lehre und Forschung an deutschen Universitäten. Unt. Mitarb. von Peer Pasternack, 100 S.
- 3^o04 Winter, Martin: Ausbildung zum Lehrberuf. Zur Diskussion über bestehende und neue Konzepte der Lehrerausbildung für Gymnasium bzw. Sekundarstufe II, 60 S.
- 2^o04 Bloch, Roland/Pasternack, Peer: Die Ost-Berliner Wissenschaft im vereinigten Berlin. Eine Transformationsfolgenanalyse, 124 S.
- 1^o04 Teichmann, Christine: Nachfrageorientierte Hochschulfinanzierung in Russland. Ein innovatives Modell zur Modernisierung der Hochschulbildung, 40 S.

Inklusion in Hochschulen

Beteiligung an der Hochschulbildung und gesellschaftlichen Entwicklung
in Europa und in den USA (1950-2000)

Robert D. Reisz/Manfred Stock

150 Seiten, broschiert
32,00 Euro
ISBN 978-3-932306-79-2
Lemmens Verlag, Bonn 2007

Robert D. Reisz und Manfred Stock untersuchen die Expansion und die Kontraktion der Hochschulen in Europa und in den USA im Zeitraum von 1950 bis 2000. Im Zentrum steht die Frage, wie sich die Beteiligung an der Hochschulbildung verändert hat und welche Gründe es dafür gibt. Dabei werden nicht, wie zumeist üblich, Fallstudien der Hochschulentwicklung einzelner Länder gegenübergestellt. Stattdessen werden Daten aus fast allen europäischen Ländern und aus den USA in der Form längerer Zeitreihen anhand von Regressionsmodellen analysiert. Die Inklusion in Hochschulen wird im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Entwicklung betrachtet. Sie wird untersucht insbesondere in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung, der Demokratisierung sowie der Institutionalisierung weltweit geteilter normativer Erwartungen, die mit höherer Bildung in Verbindung gebracht werden. Zudem geht es um die Frage, ob und auf welche Weise sich in diesen Zusammenhängen regionale Unterschiede Geltung verschaffen.

Aus dem Inhalt:

Zwischen individueller Handlungsrationalität und weltkulturellen Standards

Inklusion in Hochschulen und gesellschaftliche Entwicklung

- Forschungshypothesen
- Ergebnisse der empirischen Analyse

Historische und regionale Vergleichbarkeit der Daten



Lemmens Medien GmbH
Matthias-Grünewald-Str. 1-3

D-53175 Bonn

Telefon: +49-(0)2-28/4-21-37-0
Fax: +49-(0)2-28/4-21-37-29
E-Mail: info@lemmens.de
Internet: www.lemmens.de